

Das reformierte System der beruflichen Bildung in Polen

RYSZARD GERLACH

► Seit 1989 haben sich in Polen eine Reihe politischer, sozialer und wirtschaftlicher Veränderungen vollzogen, die Veränderungen im Bildungssystem und insbesondere in der beruflichen Bildung erfordern. Vor allem wurde eine mangelnde Übereinstimmung zwischen den Anforderungen des neuen Arbeitsmarktes und den durch die beruflichen Schulen gebotenen Möglichkeiten deutlich. Im Beitrag wird das neue, reformierte System der beruflichen Bildung in Polen vorgestellt.

Die Notwendigkeit von Veränderungen im Bildungssystem, insbesondere im die Erwerbstätigkeit betreffenden Teil, stand außer Zweifel. Kritisiert wurde vor allem die fehlende Ausrichtung der beruflichen Bildung an der Realität des Arbeitsmarktes; daneben waren jedoch noch eine Reihe anderer Einwände gegen berufliche Schulen und allgemein bildende Schulen der Sekundarstufe zu vernehmen, vor allem folgende:

- Vermittlung von „ein für alle Mal gültigem“ Wissen und Schwerpunktlegung auf das Auswendiglernen von Informationen,
- Ignorieren der Tatsache, dass die Schule nicht der einzige Lernort ist und dass es neben Schule, Lehrer und Lehrbuch noch andere Informationsquellen gibt,
- Verbalisierung, Schematisierung und Historismus als dominierende Bildungskonzepte,

- Erzeugung von Stress und Angst bei den Lernenden, Unterdrückung von Selbstständigkeit und Selbstvertrauen,
- Dominanz der strikten Bildungsfunktion gegenüber der Bildungs- und Schutzfunktion,
- Vorrang der Produktion gegenüber der Vermittlung von besonderen Fertigkeiten, Fähigkeiten und Gewohnheiten in der praktischen Ausbildung.

Die Anerkennung eines dringenden Veränderungsbedarfes bezüglich der beruflichen Bildung ging einher mit intensivem Nachdenken über den Platz, den die berufliche Bildung in dem neuen, reformierten Bildungssystem einnehmen sollte. Es gab viele Befürworter eines „Rückbaus“ der im Rahmen des Schulsystems stattfindenden beruflichen Bildung und ihrer „Auslagerung“ in Einrichtungen, die nicht direkt mit Schulen verknüpft sind. Nach einer heftigen und langen Debatte scheinen nunmehr die besten Lösungen gefunden zu sein, die den Jugendlichen relativ freie Wahl bezüglich ihres Bildungsweges und des Erwerbs beruflicher Qualifikationen lassen.

Wie sieht dieses neue, reformierte System der beruflichen Bildung in Polen aus?

DIE BERUFLICHE BILDUNG IM LICHT DER BILDUNGSREFORM IN POLEN

Bei der Erarbeitung von Entwürfen für die Veränderung der beruflichen Bildung wurden folgende Faktoren berücksichtigt:

- mangelnde Anpassung des existierenden Bildungssystems an die Geschwindigkeit und den Umfang der Veränderungen in Gesellschaft und Erziehung,
- fehlende Gleichberechtigung beim Zugang zu allen Bildungsniveaus und niedriger Anteil der Jugendlichen, die einen Sekundar- oder Hochschulabschluss erwerben,
- Notwendigkeit der Anpassung der beruflichen Bildung an sich verändernde Erfordernisse der Marktwirtschaft.¹

Es wurde davon ausgegangen, dass ein moderner Absolvent einer beruflichen Schule sich vor allem durch Offenheit, Einfallsreichtum, die Fähigkeit zur ständigen persönlichen Vervollkommnung und zur Einschätzung seiner Person und Kraft auszeichnet. Die Wege hin zur Erreichung dieser Eigenschaften lassen sich drei Gruppen zuordnen:

- 1) strukturelle Veränderungen, beispielsweise:
 - Übernahme von Verantwortung für Schulen durch die lokalen Regierungen
 - Schaffung neuer Arten von Schulen, die berufliche Bildung anbieten
- 2) Veränderungen in Bezug auf Ausbildungspläne und Organisation, wie etwa:
 - moderne Grundlagen für die berufliche Bildung
 - Einführung von modularen Lehrplänen in das Bildungssystem

3) Überarbeitung der Art und Weise und der Methoden pädagogischer Arbeit, das heißt:

- Verbreitung aktivierender Lehrmethoden
- Entwicklung eines Beratungssystems (insbesondere im Hinblick auf das Schulniveau).²

Die derzeitige Struktur des polnischen Bildungssystems zeigt die Abbildung.

Die Grundlage für die berufliche Bildung in Polen ist ein 3-jähriger Besuch des Gymnasiums, dem eine 6-jährige Grundschulbildung vorausgeht. Absolventen des Gymnasiums stehen vier unterschiedliche Möglichkeiten offen, ihre Bildung fortzusetzen. Sie können sich für den Besuch eines 3-jährigen allgemein bildenden Lyzeums entscheiden, das sie vor allem auf eine Fortsetzung ihrer Bildung an Universitäten oder Postsekundarschulen vorbereitet.

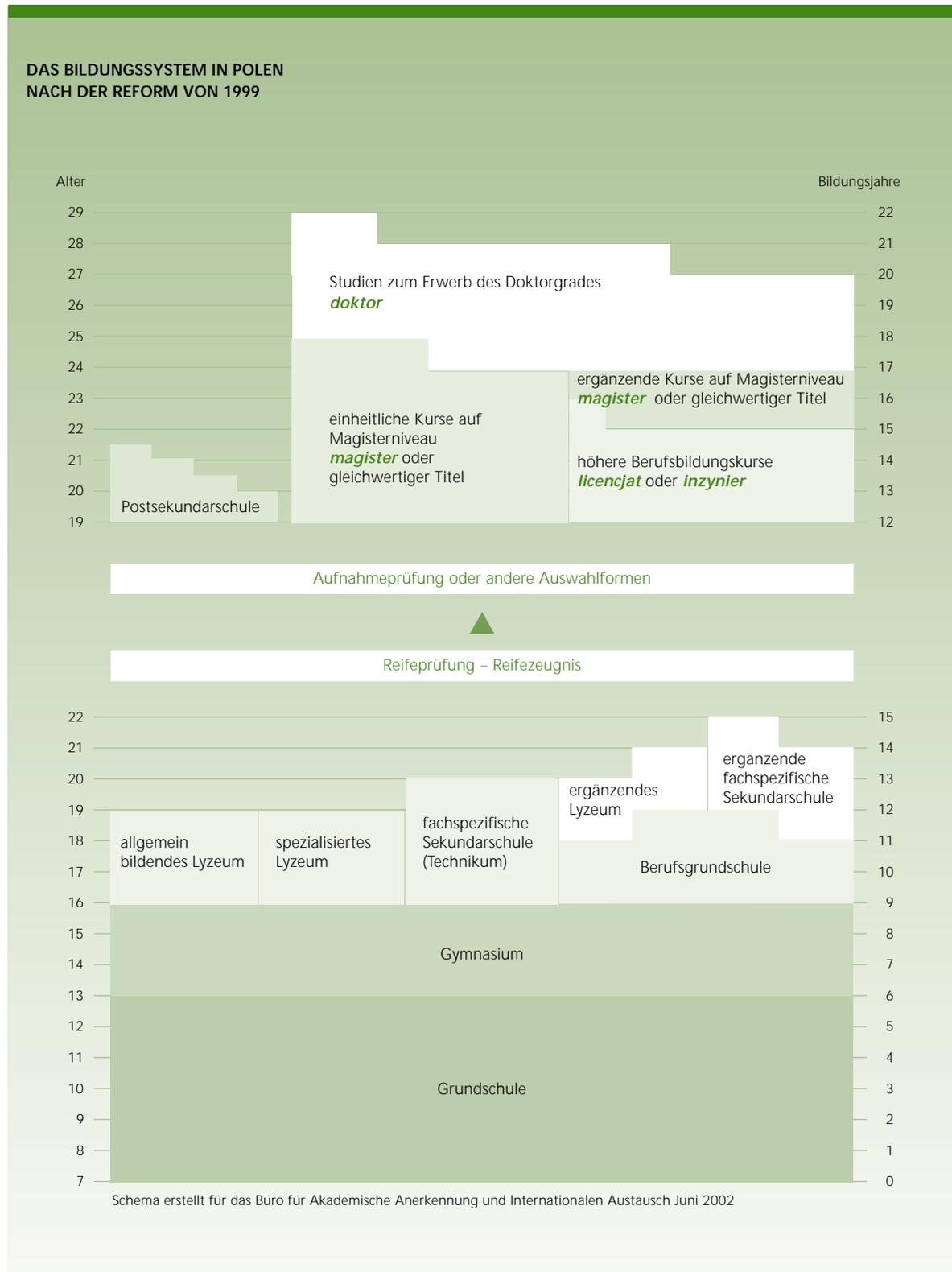


Abbildung 1
Neue Struktur des Bildungssystems in Polen

Desgleichen können sie ein 3-jähriges spezialisiertes Lyzeum wählen, das die Lernenden ebenfalls auf eine weiterführende Bildung vorbereitet, jedoch durch eine berufliche Spezialisierung die Wahl des richtigen Berufes und Bildungsweges erleichtert.

Lernende, die eine berufliche Ausbildung aufnehmen möchten, haben die Wahl zwischen einer 4-jährigen fachspezifischen Sekundarschule, an der sie eine berufliche Ausbildung der Sekundarstufe erhalten, und dem zwei bis drei Jahre dauernden Besuch einer Berufsgrundschule, an der sie einen Facharbeiterabschluss erwerben können.

In den ersten drei Schultypen werden die Lernenden auf ihre Reifeprüfung vorbereitet, welche die Voraussetzung für den Besuch einer Hochschule/Universität darstellt. Die Absolventen dieser Schultypen können ihre Ausbildung jedoch auch in Postsekundarschulen fortsetzen, wo sie die Möglichkeit haben, berufliche Qualifikationen der Sekundarstufe zu erwerben.

Die Absolventen der Berufsgrundschulen können ihre Bildung ebenfalls fortsetzen, und zwar entweder durch den Besuch eines 2-jährigen ergänzenden Lyzeums oder einer 3-jährigen ergänzenden fachspezifischen Sekundarschule. In diesen Schultypen werden die Lernenden ebenfalls auf die Reifeprüfung und die Fortsetzung ihrer Bildung an Hochschulen/Universitäten oder anderen Postsekundarschulen vorbereitet; an der ergänzenden fachspezifischen Schule erwerben sie daneben berufliche Qualifikationen der Sekundarstufe.

Es besteht weiterhin die Möglichkeit, durch höhere Berufsbildungskurse und Kurse auf Magisterniveau berufliche Qualifikationen auf höherem Niveau zu erwerben. Im ersten Fall wird den Absolventen der Titel eines *Bachelor of Arts* oder *Bachelor of Science* verliehen, und sie können ihre Bildung in ergänzenden Kursen auf Magisterniveau fortsetzen. Im zweiten Fall erwerben sie in einheitlichen Kursen auf Magisterniveau den *Master of Arts*.

Eine Bewertung der Möglichkeiten zur beruflichen Bildung in Polen, die hier in sehr allgemeiner Form vorgestellt wurden, ist zum jetzigen Zeitpunkt schwierig. Das neue System der beruflichen Bildung ist erst seit dem Anfang des laufenden Schuljahres 2002/2003 in Kraft. Einige Elemente des Systems werden im Zuge der fortschreitenden Einführung desselben sicherlich noch abgewandelt und verbessert. Es scheint jedoch, dass mit der Schaffung einer Angebotsvielfalt bezüglich der Bildungsoptionen für Absolventen des Gymnasiums das Prinzip der Wahlfreiheit verwirklicht werden kann. Die Triebkraft dieses Prinzips, das in der pädagogischen Realität nach P. Lengrand in der prinzipiellen Möglichkeit des Wählen-Könnens und der angebotenen Vielfalt besteht, sind die Wünsche der Betroffenen.³

BERUFLICHE BILDUNG UND DIE ERFORDERNISSE DES ARBEITSMARKTES

Berufliche Bildung ist anerkanntermaßen ein integraler und gleichzeitig autonomer Bestandteil des sozioökonomischen Systems. Die wirtschaftlichen Erfordernisse sollten daher einer der wichtigsten Faktoren werden, die Form und Inhalt der beruflichen Bildung beeinflussen. Folgendes sollte für diese Bildung berücksichtigt werden:

- Ein häufiger Wechsel der Arbeitsstelle wird zunehmend zur Realität.
- Die Anforderungen bezüglich der Qualifikationen der Arbeiter werden zunehmen. Deutlich wird dies in der Besetzung bestimmter Stellen mit Technikern, die noch vor kurzem mit Arbeitern besetzt wurden.
- Es werden sich weiterhin neue Gruppen von Menschen ohne Qualifikationen herausbilden, die zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit beitragen.
- Bestimmte Berufsgruppen, die noch vor kurzem nachgefragt wurden, werden verschwinden.
- Es wird ein Mangel an hoch qualifizierten Arbeitskräften bei gleichzeitiger hoher Arbeitslosigkeit herrschen.
- Arbeitgeber suchen nach qualifizierten Arbeitern. Sie sind nicht daran interessiert, am Anfang des Arbeitsverhältnisses Geld für berufliche Bildung auszugeben.⁴

Es handelt sich hier zweifellos um Herausforderungen an die berufliche Bildung. Jedoch stellt sich die Frage, ob die Erfordernisse des Arbeitsmarktes die einzigen Kriterien für die Auswahl der Inhalte der beruflichen Bildung sein sollten. Diesbezügliche Zweifel sind m. E. durchaus angebracht. Eine Betrachtung der beruflichen Bildung ausschließlich vom wirtschaftlichen Standpunkt birgt Gefahren und kann eine Entmenschlichung und den Ausschluss Einzelner von der kulturellen und sozialen Entwicklung zur Folge haben. Darüber hinaus gibt es keine gesicherten Methoden für die Vorhersage des Arbeitskräftebedarfs. Man sollte sich daher J. Delors anschließen, dessen Ansicht zufolge Bildung unter dem Blickwinkel einer vielseitigen Entwicklung des Menschen und nicht nur im Kontext der Versorgung der Wirtschaft mit qualifizierten Arbeitskräften zu betrachten ist.⁵ Bildung sollte nicht allein auf die Befähigung zur Erfüllung bestimmter Aufgaben ausgerichtet sein, sondern darüber hinaus die Herausbildung einer Gesamtpersönlichkeit zum Ziel haben, mit allen ihren Facetten entsprechend dem vierdimensionalen Bildungsmodell, das eine harmonische körperliche, geistige, soziale und seelische Entwicklung des Einzelnen anstrebt. Die Erziehung denkender, freier, zweifelnder, die Wahrheit suchender Menschen ist nicht nur die Aufgabe der allgemein bildenden Sekundarschulen, sondern auch der beruflichen Schulen. Ein Lernender, der den Prozess der beruflichen Bildung durchläuft, sollte J. Delors' Worten zufolge lernen, zu wissen und zu handeln sowie mit anderen auszukommen und zu leben.⁶ Daher verliert die langjährige Unterscheidung zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung derzeit an

Bedeutung. An die Stelle des Verständnisses, dass es sich bei allgemeiner und beruflicher Bildung um Alternativen handelt („entweder ... oder ...“), tritt immer häufiger eine Sichtweise, die beide als einander ergänzend versteht („sowohl ... als auch ...“). Man sollte sich daher dem deutschen Erziehungswissenschaftler E. Enderwitz anschließen, demzufolge Schulen der Herausbildung einer Gesamtpersönlichkeit dienen sollten, die gut auf ein Leben und eine Berufstätigkeit in einer Welt stürmischer und rascher Veränderungen vorbereitet ist, sowie auch Cz. Kupisiewicz, der die Aufgabe der Schulen darin sieht, die Lernenden zu befähigen „zu wissen, fähig zu sein und zu wollen“.⁷ Somit werden Sachverhalte, die in der polnischen beruflichen Bildung schon seit langem Gegenstand der Diskussion sind, jetzt auch von Angehörigen anderer pädagogischer Teildisziplinen anerkannt, und das Postulat, dass berufliche Bildung allgemeine Bildung nicht außer Acht lassen dürfe, findet seinen Niederschlag in der Praxis.

Eine Analyse der Bildungsinhalte belegt, dass berufliche Inhalte nur in Berufsgrundschulen leichten Vorrang haben. In allen beruflichen Schulen der Sekundarstufe gestalten sich die Verhältnisse eindeutig zugunsten der allgemeinen Bildung.⁸

Man kann also festhalten, dass die Koexistenz dieser beiden Bildungstypen in allen Arten von Berufsschulen respektiert wird. Umgekehrt ist dies freilich nicht der Fall. In allgemein bildenden Lyzeen spielen berufliche Themen keine Rolle. Spezialisierte Lyzeen, in denen 20 Prozent der Bildungsinhalte berufliche Themen betreffen, stellen eine gewisse Ausnahme von diesem Prinzip dar. In diesen Schulen werden jedoch keine beruflichen Qualifikationen vermittelt, obwohl der Bericht von Faure die Notwendigkeit unterstrichen hat, allgemeine und berufliche Ziele zu integrieren, da dies zu einer besseren Vorbereitung auf die Berufstätigkeit in einer sich rasch verändernden Realität beiträgt.⁹

FAZIT

Die behandelten Probleme dienen der Verdeutlichung des reformierten Systems der beruflichen Bildung in Polen. Es wurde auf die neue Struktur dieser Art von Bildung Bezug genommen und die Notwendigkeit betont, ihre Inhalte einerseits an den Erfordernissen des sich verändernden Arbeitsmarktes auszurichten (instrumentelle Ziele), andererseits aber auch Einstellungen, Meinungen, Interessen, konzeptionelles und kreatives Denken sowie eine richtige Einstellung gegenüber Werten, anderen Menschen und dem eigenen Ich zu lehren (direktionale Ziele). Ob diese Forderungen in die Praxis umgesetzt werden, ist schwer zu sagen. Zum jetzigen Zeitpunkt ist auch kaum eine Aussage dazu möglich, ob und wann die Ziele der Bildungsreform in Polen Wirklichkeit werden. Sie beinhalten u. a., dass etwa

80 Prozent der polnischen Jugendlichen eine Bildung der Sekundarstufe auf Matura-Niveau erwerben und 20 Prozent die Berufsgrundschule absolvieren. Ein Ziel besteht darin, dass Schulen auch Wissen vermitteln sollten, das die Absolventen befähigt, sich zu vervollkommen und sich autodidaktisch zu bilden oder für eine neue Berufstätigkeit zu qualifizieren. Eine andere wichtige Aufgabe der auf das Gymnasium aufbauenden Schulen wird sein, die Lernenden auf eine wirksame selbstständige Beschäftigung vorzubereiten. Es scheint, dass diese Postulate richtig sind. Sie müssen jedoch durch praktisches Handeln untermauert werden. Folgende bereits eingeleitete oder geplante Maßnahmen sind erwähnenswert:

- neue, an den Erfordernissen des Arbeitsmarktes orientierte Klassifizierung der Berufe,
- Aufnahme von arbeitsmarktbezogenen Themen in die beruflichen Schulen,
- Modernisierung der Lehrpläne und Erarbeitung von Qualifikationsstandards für bestimmte Berufe sowie modulare Lehrpläne,
- Vorschlag der Möglichkeit, die Bildung an Postsekundarschulen durch Kürzung der Ausbildungsdauer zu individualisieren,
- Vorschlag externer beruflicher Prüfungen.

Weitere wichtige Punkte sind u. a.:

- Entwicklung eines Berufsberatungssystems, das die Jugendlichen auf die Berufswahl und die Wahl weiterführender Bildung vorbereitet,
- Bereitstellung der richtigen didaktischen Grundlage, insbesondere einer Grundlage, die mit praktischen Fertigkeiten verknüpft ist (sowohl innerhalb als auch außerhalb der Schule),
- Integration der schulischen und außerschulischen Bildung,
- Einbeziehung der Arbeitgeber in Maßnahmen, welche die Reform der beruflichen Bildung betreffen,
- Schaffung eines Systems der Bildung, Neuorientierung und Entwicklung für Lehrer im Hinblick auf die berufliche Bildung.¹⁰

Der Erfolg der Reform des polnischen Bildungssystems hängt letztlich von der Nachhaltigkeit wie auch dem Umfang und der Geschwindigkeit der eingeleiteten Maßnahmen ab. ■

Anmerkungen

- 1 REFORMA SYSTEMU EDUKACJI: Szkolnictwo ponadgimnazjalne (projekt – materiały do dyskusji). Warszawa 2000
- 2 MINISTERSTWO EDUKACJI NARODOWEJ O SZKOLNICTWIE ZAWODOWYM. Warszawa 1999, S. 24
- 3 LENGRAND, P.: Obszary permanentnej samoedukacji. Warszawa 1995, S. 20
- 4 EDUKACJA ZAWODOWA WOBEC RYNKU PRACY I INTEGRACJI EUROPEJSKIEJ. Pod red. S. M. Kwiatkowskiego, Warszawa 2001, S. 132–134
- 5 DELORS, J.: Edukacja. Jest w niej ukryty skarb. Warszawa 1998, S. 81
- 6 TAMZE, S. 85 i nast
- 7 CZ. KUPISIEWICZ: Kanon wykształcenia ogólnego – próba porównawczego zestawienia kierunków i dylematów przebudowy. W: Realia i perspektywy reform oświatowych. Pod red. A. Bogaja, Warszawa 1997, S. 214
- 8 KWIATKOWSKI, S. M.: Przemiany celów i treści kształcenia zawodowego: W: Realia y perspektywy ..., S. 267 i nast
- 9 FAURE, E.: Uczyć się aby być. Warszawa 1974, S. 318
- 10 KWIATKOWSKI, S. M.: Dostosowanie struktury i treści kształcenia zawodowego do potrzeb rynku pracy w kontekście zmian w systemie edukacji. Warszawa 2002, S. 44 i nast